

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

kommt, diese nur in Ausnahmefällen an dem blutigen Treiben teilnahm. Aber ist die griechische Regierung nicht auch dafür verantwortlich zu machen, was die griechischen Banden trieben? Diese Mordbrenner, deren wilde Instinkte von Menschlichkeit und Kultur nichts wissen, sind von der Regierung und der Heeresleitung geduldet worden; sie haben den Zug fast wie die regulären Truppen mitgemacht, haben mitgekämpft, wo es etwas zu kämpfen gab, und nun setzten sie ihre Bandentätigkeit in der besetzten Stadt fort, bis ihnen — es ist unbekannt geblieben, ob von kretischer Gendarmerie oder von den bulgarischen Truppen — das Handwerk gelegt wurde.

Auch gegen die bulgarischen Banden sind schwere Anklagen erhoben worden, und auch die bulgarische Regierung hat sich von dem Makel nicht befreien können, daß die Komitatschis Seite an Seite mit den griechischen Banden gemordet und geplündert haben. Wohl hat man von bulgarischer Seite die Verantwortung für die Komitatschis abzulehnen versucht, aber das geht nicht. So gut wie Griechenland ist Bulgarien für die Verbrechen verantwortlich, die von den Banden im Namen Bulgariens verübt wurden. Die bulgarische Regierung hat die Banden wohl nie als reguläre Macht anerkannt, aber sie hat mehr getan, als sie geduldet, sie hat sie unterstützt, ihnen Geld und Waffen gegeben. Die Komitatschis waren und sind in Bulgarien die angesehensten Leute und das Höllenhandwerk, das sie trieben, und das besonders einem wehrlosen Feind gegenüber doppelt abstoßend wirken muß, ist in Bulgarien durch den Patriotismus geadelt worden, ein Adel, den man freilich in Europa keineswegs anerkennen dürfte. Als der Krieg ausbrach, waren die Komitatschis gewissermaßen die Vorhut der Bulgaren; sie rekognoszierten für die Armee, sie waren auf den äußersten Flügeln zu finden, und wo die türkischen Dörfer brannten, da konnte man sicher sein, daß die Komitatschis sie angezündet hatten. Die bulgarische Armee hat Vorteil aus den Diensten der Banden gezogen, sie ist mithin auch ver-

antwortlich für das Treiben der Komitatschis zu machen, sie trägt, wie die griechische, die Mitschuld an den entsetzlichen Menschenschlächtereien, an denen dieser Krieg so furchtbar reich war.

Es wird behauptet, daß auch von türkischer Seite, von den flüchtenden türkischen Truppen Grausamkeiten verübt worden seien. Aber nur wenige wirklich einwandfreie Zeugen sind für diese Behauptungen aufzubringen, und nur wenige Fälle konnten gemeldet werden, die wirkliche Ausschreitungen von Türken zum Inhalt hatten. Die unglückliche Nation, die in diesem Kriege die Sünden von 5 Jahrhun-



Ein griechisches Feldlazarett.

derten büßen mußte, ist niedergeworfen worden, aber im Kriege selbst hat sie sich kultivierter und menschlicher gezeigt, als ihre Besieger, die im Namen der Kultur und der Menschlichkeit und des Christentums diesen Krieg unternommen haben.

Viel haben die Balkanstaaten schon in den ersten Wochen des Krieges erreicht, aber die Waffentaten sind herabgewürdigt worden durch die Greuel, die im eroberten Lande begangen wurden. Griechen, Serben und Bulgaren, vor allem Griechen und Serben, sind von der Anklage nicht freizusprechen, daß sie den Krieg in einer barbarischen Weise geführt haben.